

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 109 (1983)
Heft: 38

Rubrik: Kurznachruf

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

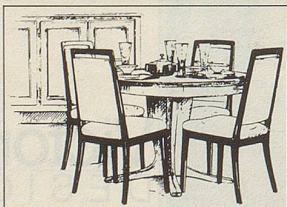
Sagenhelden oder Kommunisten?

Man muss in der Geographie und in der Geschichte recht gut bewandert sein, wenn man bei der Beurteilung der Lage im heutigen Zentralamerika den Nagel auf den Kopf treffen möchte. Wir möchten uns in der fernen Schweiz für einmal nicht als ausgewiesene Experten bei der Gewichtung der Wirren erklären, sondern die Stimmen von Beobachtern hören, die da näher am Geschehnis sein dürften, wie die amerikanischen Presseleute und Missionare, die sich in jenen Gegenden schon vor Ausbruch der üblen Händel bestimmt gut auskannten. Aber scheinbar ist jetzt auch auf diese Quellen kaum mehr Verlass, wenn man der Direktorin für Öffentlichkeitsarbeit in der Regierung Reagan Glauben schenken darf: Frau Faith Ryan Whittlesey, früher Botschafterin der Vereinigten Staaten in der Schweiz, erklärte in der «Washington Post» rundheraus, Presse und Kirche zeichnen ein Zerrbild der Lage in Lateinamerika. Die Sandinisten Nicaraguas seien keine «Robin Hoods» (altenglischer Sagenheld, Räuberhauptmann, Beschützer der Armen), die für Gerechtigkeit kämpften, sondern ganz gewöhnliche Kommunisten.

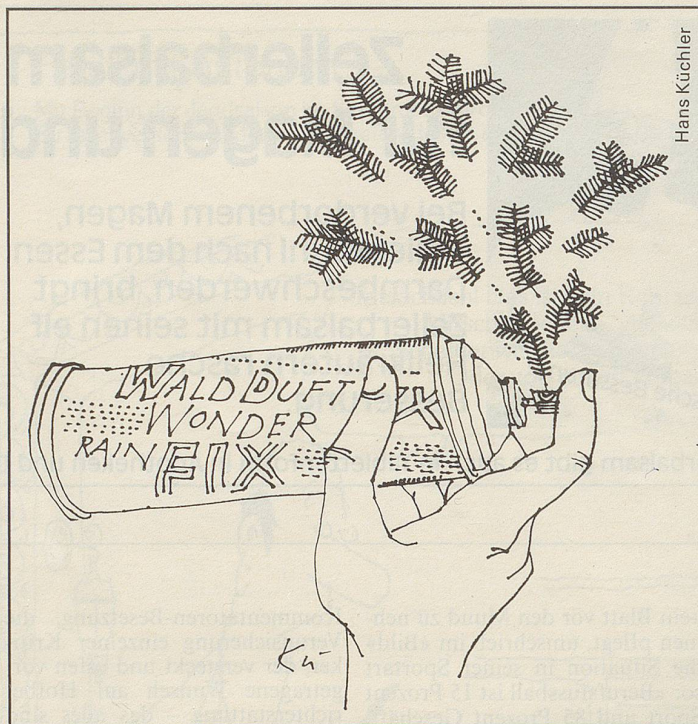
Frau Whittlesey dürfte vom Weissen Haus aus natürlich die Lage rund um Managua besser im Auge haben als die naseweisen Journalisten und Kirchenvertreter, die sich im Lande selbst aufhalten, wo die Kommunisten als Sagenhelden verkleidet herumspinnen. Hoffentlich hat Frau Whittlesey während ihres Schweizer Aufenthalts kein Tellspiel am Rugen bei Interlaken besucht, sonst hätte sie noch Parallelen zu den Sandinisten im Berner Oberland entdeckt.

Lukratius

MASSIVMÖBEL SPROLL



Besuchen Sie unsere Ausstellung
am Casinoplatz in Bern
Telefon 031 22 34 79



Hans Küchler

Äther-Blüten

In der ARD-Fernsehsendung «Tempo 83» war zu vernehmen: «Weniger Mann ist mehr Mensch!» Ohohr

Auch in seiner letzten Stunde scheint Kaiser Vespasian noch sehr ans Diesseits gefesselt gewesen zu sein. Er erkundigte sich auf dem Sterbebett, was wohl sein Begräbnis kosten werde. Der Schatzmeister machte einen raschen Überschlag.

«Annähernd zehn Millionen Sesterzen.»

«Die Götter sollen mich bewahren!» stöhnte der Kaiser. «Ist es wirklich nicht billiger zu machen? Wie soll ich das je bezahlen?!»

«Den jungen Hugentobler solltest du heiraten», rät die Mutter. «Der weiss, was er will.» «Mama», widerspricht die Tochter, «ich brauche einen Mann, der weiss, was ich will.»

Sommer 1983

Touristin, auf der Diavolezza, nachdem sie die Gletschermoräne eingehend betrachtet hat: «Die haben sie bestimmt gebaut, damit sich der Gletscher nicht noch weiter ausbreitet.» Hege

Us em Innerrhoder Witztröckli



De Hampedischt telefoniert i eener Uufregig em Tockter: «Jesses Herr Tockter, miine Frau het sMuul speerangelwit offe ond chaas nomme zue tue ond au nomme schwätze.» De Tockter het e tröschded, das sei nüd ase schlimm, si weer de Chifl (Kinn) uusgkhenkt ha, ond si söll eefach bi em vobei cho. De Hampedischt het gsäät: «Ischt guet, ischt guet, mer chöönd die nöchschte drei vier Woche sowieso no emol is Doof abi.» Sebedoni

Armon Planta

Ent-Täuschung

Welch schönes Engadinerhaus mit tiefen Fenstern und Sgrafit!

Froh begehrst du Einlass
Der Türklopfer
aber tönt durch tote Häuslichkeit

Welch schönes Engadinerhaus mit tiefen Fenstern und Sgrafit!

«Z' klopfa nitz nit
d Familie Ziircher isch foort
d Schwooba grad wisawii
wisse wohii!»

Das sagt dir
Herr Basler – der Nachbar –
und du erlebst bestürzt
das Ende deiner Sprache
und deiner Heimat Tod

Welch schönes Engadinerhaus mit tiefen Fenstern und Sgrafit

...

Am Schwarzen Brett einer Ostberliner Schule: «Tausche wenig gebrauchte Souveränität gegen bessere geographische Lage.»

Werner Reiser

Kurznachruf

Sein Schritt war fest. Manchen Sumpfpfad verwandelte er in einen gangbaren Weg.